Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, 12. Juli, 1866.

Agenten.

Wir haben das Vergnügen, folgende Herren als Agenten für die „Pennsylvanische Staatszeitung" zu nennen:

Hrn. P. Hohnhaus, Fort Wayne, Ind.
„ Fr. Kaiser, Nro. 230 Pennsylv. Avenue, Pittsburg, Pa.
„ Jos. Weißmantel, Nro. 616 Penn Straße, Pittsburg, Pa.
„ Friedensrichter Scriba, Chesnut Straße, Allegheny City, Pa.
„ Andreas Zeller, Columbia, Pa.
„ Peter Gruß, Chambersburg.
„ Fr. Haas, Marietta, Lancaster Co.

Obige Personen sind bevollmächtigt, Abonnementen für dieses Blatt zu sammeln, Gelder dafür einzukassiren und für uns zu quittiren.

Unsern Dank erstatten wir Hrn. Chas. Bühler von hier, für die Uebersendung neuerer europäischer Zeitungen.

Unser wackerer Mayor hat in einer Mittheilung an den Stadtrath am letzten Samstag diesen würdigen Körper empfindlich berührt, wie das gewöhnlich zu geschehen pfleget, wenn man Jemanden eine bittere Wahrheit sagt. Mayor Edwards tadelt namentlich die offenbare Disposition des Stadtrathes, Lokalgesetze zu Gunsten von einzlen Individuen zu passiren, und wie es scheint, hat der Mann nicht so sehr Unrecht. Ein flüchtiger Blick auf die „Improvements" der City ergibt, daß das „Kapital" unter den Stadträthen nicht weniger Einfluß genießt, als unter den Gesetzgebern des Staates, und daß unparteiische Verbesserungen fast so schwierig zu erhalten sind, wie ächter Schweizer-Käse in den Bierhäusern. Hoffentlich hat der freundschaftliche „Rippenstoß" unseres Mayors einigen Erfolg bei den Stadtvätern.

Eine neue Kirche für die Neu-Amerikaner d. h. Neger wird ganz in der Nähe des 5ten Wardhauses gebaut. Wenn's dem "Dän" da nicht schwarz vor den Augen wird, so ist's aus ein Räthsel! Wir unsrerseits vermöchtens in der Nähe des „Farbenkastens" nicht auszuhalten! —

Methodisten Campmeeting.—Die Methodisten beabsichtigen am 23. August nahe bei Tarentum, in Allegheny County, eine großartige sogenannte Campmeeting zu halten.

☞ „Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
„Ob sich das Kleid zum Leibe findet:
„Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang!"

Und wer jemals in engzu Beinkleidern oder in einem verpfuschten Tuchrocke in seines „Nichts durchbohrenden Gefühle" wehmüthig einhergeschritten, dem wird der obige zeitgemäß veränderte Sinnspruch des großen Dichters um Vieles klarer werden, und freudig wird er die Geschäftsempfehlung von Herrn Wm. Gastrock in der Walnutstraße begrüßen, der gutes Maaß und gute Stoffe zum schönen Ganzen vereinigt, und bei einem verhältnißmäßig billigen Preise es nicht an reeller Bedienung fehlen läßt. Man lese seine Anzeige, —

☞ Ob die Preußen die Schwaben „ledern" können, steht dahin; aber das ist ausgemacht, daß Dickel und Treida vorzügliche Schuhe und Stiefeln machen und sehr billige Preise berechnen, und sie sollten ferner schon deshalb eine gute Kundschaft erhalten, weil sie in der Staats-Zeitung anzeigen.

Tagesneuigkeiten.

* Frey, der ehemalige General-Proboß-Marschall in Washington, der sich durch seine närrischen und willkürlichen Auslegungen des Conscriptions-Gesetzes so berühmt machte, steht gegenwärtig vor einen Untersuchungs-Committe. Er soll sich großartiger Unterschleife schuldig gemacht haben. Aber er ist „loyal"!

* Das Justiz-Committee des Hauses hofft, nächste Woche über die Investigation in Bezug auf Jefferson Davis berichten zu können. Dasselbe hat ausgefunden, daß kein hinreichender Beweis vorliegt, welcher Jefferson Davis in dem Mordcomplott implicirt. Das Committee wird ferner berichten, daß fernere Gesetzerlassung nöthig sei, um die Prozessirung des Gefangenen durch ein Civilgericht vorzunehmen.

* Die Blattern krassiren in Alliance, O., in sehr bedenklicher Weise. Am vorigen Freitag waren in dem Städtchen nicht weniger als vierzig Personen an dieser abscheulichen Pest erkrankt.

* In Fort Gillem, Tenn., wollten die Neger den 4. Juli glorreich feiern, als ein Haufe Soldaten von der 5. regulären Cavallerie herbeistürzte und sie auseinanderjagte. Bei Smyrna befürchtete man ein gegenseitiges Abschlachten zwischen Negern und Weißen und Gen. Fisk sandte deshalb Truppen dahin ab.

* In Memphis, Tenn., kam man einer Schwindelei auf die Spur, wodurch die Regierung von ihren eigenen Beamten um $800,000 beraubt wurde,

* Aus der „Chesapeake Bank" in Baltimore, Md., entschwanden vor einigen Tagen zwei Geldpackete, zum Betrage von $11,000 auf geheimnißvolle Weise.

* R. McConnell, welcher letzten Herbst zu Cleveland, Ohio, die Frau Calvin tödtete, ist des Mordes im ersten Grade schuldig befunden worden.

* Dr. Webb von Little Rock, Ark., wurde kürzlich zur Nachtzeit mit seinem 12jährigen Sohne, der bei ihm schlief, ermordet und einer Geldsumme von $75,000 beraubt.

* In Salem, Ill., fand am 4. Juli eine Feierlichkeit von Soldaten statt, welcher etwa 30,000 Menschen beiwohnten. Die Generäle Sherman und Logan, Gouy. Oglesby u. A. besorgten das Reden.

* In Buffalo, N. Y., sind in zwei Tagen der vorletzten Woche über 2½ Mill. Bushel Getraide angekommen.

* In Atlanta, Ga., feierten die Soldaten und Neger den 4. Juli mit einer wüsten Prügelei, welcher die Militärmacht jedoch bald ein Ende machte.

* In St. Louis fand eine Staats-Convention der Conservativen statt, welche Delegaten zu der Philadelphia National-Convention ernannten.

* General Sickles hat in Charleston, S. C., sich geweigert einem Writ of Habeas Corpus Folge zu leisten, und behauptete, das betreffende Gesetz sei in Süd Carolina noch immer suspendert.

* John Minor Botts wird einen Bericht über seine Zusammenkunft mit Mr. Lincoln während der Sitzung der Virginischen Secessions Convention veröffentlichen.

* Gouverneur Orr hat eine Proclamation an die Bevölkerung von Süd Carolina erlassen, worin er dieselbe auffordert, Delegaten zu der Philadelphia Convention zu schicken.

* Secretair Seward hat die canadischen Behörden um die Freilassung des Pater Mac Mahon gebeten, welcher mit den Feniern bei Fort-Erie gefangen worden war.

* General Grant hat den General Slocum zum Nachfolger des General Hancod im Commando von Baltimore bestimmt.

* In Alabama und Georgia sind bereits Conventionen ausgeschrieben worden, um Delegaten zu der Convention in Philadelphia zu wählen.

* In Iowa geht das Gerücht, daß man den Repräsentanten Grinnell zum Gouverneur nominiren will.

* Die Stadt Santigo ist von den Liberalen eingenommen worden. Dieselben belagern Tampico.

* Gestern zerstörte ein Feuer in Little Falls, N. Y. Eigenthum im Werth von $130,000.

* An Inland Steuern sind in der vergangene Woche $8,984,956,75 eingegangen.

* In der vergangenen Woche wurde ein mißglückter Versuch gemacht, den Gouverneur Fairschild von Wisconsin zu morden.

* Am 4. Juli explodirte eine Granate in Norfolk, Va., wobei ein Mann getödtet und ein Mann leicht beschädigt wurde.

* Der Ex Zahlmeister Paulding ist gestern nach Fort McHenry geschickt worden, um seine einjährige Haft abzubüßen.

* Die preußischen Grundbesitzer an der russischen Grenze haben die Erlaubniß erhalten, im Falle einer österreichischen Invasion ihre Habe auf russisches Gebiet retten zu dürfen.

* Bei Zeitz sind 6 österreichische Offiziere als Spione aufgegriffen worden. Dieselben waren als slovakische Mausefall Händler gekleidet.

* Der Maler Camphausen ist vom Prinzen Friedrich Carl aufgefordert worden, mit in das preußische Hauptquaartier zu kommen und Bilder aus dem Kriegsleben zu malen.

* Die Preußischen Truppen tragen als besondere Kennzeichen um den linken Oberarm eine weiße Binde mit einem rothen Kreuz.

Demokratischer Sieg. — Die zu Scranton, Luzerne County, unter dem Stadtcharter am 16. Juni stattgefundene erste Wahl resultirte in einem vollständigen Triumphe der Demokraten. Obgleich die Republikaner auf Erfolg gerechnet und kein Mittel unversucht gelassen hatten, so erlitten sie doch eine entschiedene Niederlage. Einige demokratische Candidaten erhielten eine Mehrheit von über 350 Stimmen. Die Bevölkerung war der radikalen Neger-Politik überdrüssig und gab deren Vertretern einen „gewaltigen Kick." Dieses gute Beispiel wird auch in den übrigen Theilen des Staates nicht ohne Wirkung bleiben. Die Demokratie dricht sich allenthalben Bahn und macht die besten Fortschritte. Bei der kommenden Herbstwahl wird sie sich in voller Glorie zeigen.

Aus Europa.

Drei Tage neuere Nachrichten aus Europa.

Ankunft des Dampfers „Saronia".

—0—

Der Krieg in Deutschland!

Noch keine weitere Entscheidung!

Einmarsch der preußischen Armee aus Schlesien in Böhmen!

Ein kleines Rencontre zwischen preußischen Füsiliren und österreichischen Husaren!

Das Hannöver'sche Heer noch immer auf der Flucht!

Ein großes Treffen bei Prag wahrscheinlich!

Der Kurfürst von Hessen als Staatsgefangener nach Stettin abgeführt!

Eine große Schlacht in Italien!

Das italienische Heer in der Nähe von Verona schwer geschlagen!

Die Oesterreicher erbeuten mehrere Kanonen und machen 2000 Gefangene!

Das italienische Heer über den Mincio zurückgeworfen!

Eine Militärrevolte in Spanien!

Blutige Straßenkämpfe!

Juni 27. — Aus Böhmen liegen noch keine neueren Nachrichten vor. Preußische Colonnen waren soweit südlich wie Zuckmantel und Weidenau über die böhmische Grenze gerückt. Ein starkes Corps überschritt dieselbe bei Ottmarschau. Man hielt es jedoch für möglich, daß dies nur detachirte Corps zum Zweck einer Scheinbewegung seien, während das Gros des Heeres weiter nordwärts operirt.

Die Laufgräben von Saarlouis waren mit Wasser angefüllt worden, damit die Festung nicht von südlichen Truppen, die von der baierischen Pfalz aus einen Einfall in preußisches Gebiet machen, überrascht werden kann.

Die Preußen haben im südwestlichen Sachsen die Eisenbahnen aufgerissen, um gegen einen plötzlichen Einfall der Baiern von Hof und Altenburg aus gesichert zu sein. Altenburg ist von einigen tausend Mann besetzt worden.

In Preußen hat die Anwerbung von Freiwilligen in großartigem Maßstab begonnen. Die neuen Rekruten sollen berechtigt sein, am Ende des Krieges den Dienst zu quittiren, was eine beispiellose Neuerung im preußischen Heere ist.

Der preußische Staatsanzeiger hat bekannt gemacht, daß alle norddeutschen Souveräne, d. h. so viele wie noch davon existiren, mit der einzigen Ausnahme Nassau's eingewilligt hätten, ihre Truppen und militärischen Hülfskräfte zur Verfügung der preußischen Regierung zu stellen. Die in diese Categorie fallenden Staaten enthalten eine Bevölkerung von 3 Millionen Seelen.

Das Einrücken der preußischen Armee in Böhmen fand am 23. Juni bei Ebersdorf unterhalb Görlitz statt; nach Ueberschreitung der Grenze ward nichts vom Feinde bemerkt. Nur bei Gahrau und Klingebeutel hat bis jetzt ein Zusammenstoß zwischen Preußen und Oesterreichern stattgefunden.

Der hessische Kürfürst ist als Staatsgefangener nach Stettin transportirt worden; er hatte auf sein Erscheinen in Berlin angetragen, der König von Preußen hatte es jedoch abgelehnt, ihm Audienz zu ertheilen.

Die Hannoveraner waren im Anmarsch auf Gotha begriffen; dasselbe ist von den Preußen stark besetzt.

Der König von Hannover soll mit schwacher Bedeckung gegen Erfurt zu entkommen suchen.

Der König von Bayern ist nach dem Hauptquartier seiner Armee abgegangen.

Die Preußen werden weder die hannöver'schen Häfen blockiren noch Privat-Eigenthum confisciren.

Ein preußisches Armee-Corps ist am 26ten Juni in Leipzig angelangt und wird gegen Bayern operiren.

Die preußische Regierung hatte angeordnet, daß die in Dresden zurückgelassene Familie des Ministers Beust auf das rücksichtsvollste behandelt werden solle.

Nach einer preußischen Depesche an den Gesandten in Weimar sind folgende Staaten aus dem Bunde ausgeschieden: Oldenburg, Anhalt, die beiden Mecklenburg, Schwarzburg, Altenburg, Coburg, Waldeck und Detmold.

Die mecklenburgischen und oldenburgischen Truppen werden in einem Reservecorps zusammengezogen und concentrirt werden. Der Senat der Stadt Lübeck hat sich für eine Allianz mit Preußen erklärt und verbietet dem Lübecker Vertreter beim Bunde, sich an den Verhandlungen des Bundestags zu betheiligen.

Braunschweig hat der preußischen Regierung seine Willfährigkeit angezeigt, die preußischen Reform-Vorschläge zu unterstützen.

Das Manifest des Kaisers von Oesterreich soll in Ungarn und Croatien einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben. Der Kaiser spricht darin nur von den deutschen Unterthanen und nicht von den sklavischen, aus diesem Grunde soll die Sympathie der Bevölkerung für Italien bereits so groß sein, daß sie den Behörden Besorgnisse einflößt.

Der einzige Platz in Sachsen, wo noch sächsischen Truppen sind und von wo noch die sächsische Flagge weht, ist der kleine Königstein. Es liegen in der der Festung etwa 1200 Mann. Schwerlich wird Preußen von der Besatzung Notiz nehmen, da ihre Anzahl zu gering ist, um nur irgendwie in die Waagschale zu fallen. Preußen kann übrigens vom Lilienstein und Pfaffenstein aus mit seinen gezogenen Geschützen (Entfernung 3—4000 Schritt, den tiefer liegenden Königstein bequem bombardiren.

Die Namen der Preußischen Corps Commandeure sind: 1. Corps (Preußen) General v. Bonin. 2. Corps, (Pommern) General v. Schmidt, das 3. Corps, (Brandenburg) und 4. Corps (Sachsen) haben augenblicklich keinen Commandeur und stehen unter dem directen Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl. 5. Corps (Schlesien) General v. Matius. 7. Corps, (Westphalen) General v. Falkenstein. 8. Corps, (Rheinlande) Gen. Herwarth v. Bittenfeld. Garde Corps, General Prinz August v. Würtemberg, Cavallerie Corps, Prinz Albrecht.

Drei Brücken sind bis jetzt zerstört worden: bei Riesa, bei Myslowitz durch die Oesterreicher.

Am 23. Juni hat das schlesische Armeecorps den Kriegreigen eröffnet. Es rückten an jenem Tage vom Hauptquartier Neisse aus Detachements zur Recognoscirung gegen Zuckmantel, Friedberg und Freiwaldau aus. Das letztere davon stieß zwischen Breitensurth und Sandhübel auf ein ganzes Husarenregiment. Die Attaque der Husaren ward von den preußischen Füsiliren des 10. Regiments zurückgeworfen. Die Oesterreicher verloren 8 Todte und 5 Verwundete. Die Preußen hatten keinen Verlust.

Die Hannoveraner sollen sich in der Nähe von Meiningen geschlagen haben, was kaum möglich ist, da sie ohne Kriegsmunition abmarschirt sind. Zahlreiche bairische Truppen rückten jener Gegend vor. Die Eisenacher Eisenbahn war unterbrochen. Von Mainz bis nach Aschaffenburg sollten 15,000 Oesterreicher postirt werden. Die badischen Truppen waren noch immer nicht in Frankfurt eingetroffen.

Die Preußen sind in Oberschlesien und Böhmen eingerückt. Sie trieben die österreichischen Husaren leicht zurück und wird dieser Erfolg der bedeutenden Ueberlegenheei des Zündnadel-Gewehres zugeschrieben.

Prinz Friedrich Carl stieß bei Überschreitung der böhmischen Grenze auf keinen Widerstand. Die Preußen griffen Oswiessin in Galizien an und wurden von den Oesterreichern zurückgeschlagen.

Von den Bewegungen Benedeks ist nichts bekannt. Man erwartete, daß er aus Böhmen behauchiren und sich mit seiner ganzen Armee auf Coblenz und Ehrenbreitstein werfen wird, um dadurd die Preußen zur Räumung Sachsens zu zwingen.

Preußen armirt seine rheinischen Festungen, besonders Coblenz und Ehrembreitstein, gegen einen Angriff seitens der süddeutschen Kleinstaaten-Truppen.

Nichts kann die Desorganisirung in den Mitteln des Verkehrs in ganz Mitteleuropa und die Schwierigkeiten in der Erlangung richtiger Mittheilungen klarer erweisen, als die über das Schicksal des hannöverischen Heeres herrschende Ungewißtheit. Daß ein Corps von fast 20,000 Mann mit einem flüchtigen König an der Spitze länger als eine Woche über die bekanntesten Reiche Deutschlands wandern kann und daß dennoch keine bestimmte Spuren von seinem Aufenthalt erlangbar sind, ist nur mit dem Umstand zu vergleichen, daß in dem gegenwärtigen Augenblick Niemand weiß, ob die ganze Schaar sich ihren Verfolgern ergeben hat, oder nicht. Nach einigen Berichten haben sie Sachsen-Meiningen erreicht. Von diesem kleinen Fürstenthume aus, können sie (falls kein Feind im Wege ist) baierisches Gebiet bald erreichen und möglicher Weise streben sie nach Hof als ihrer schließlichen Zuflucht. Dicht bei Hof ist Eger, innerhalb der böhmischen Gränze und sowohl österreichische wie baierische Truppen sind nahe gnug, um wirksame Hülfe zu leisten; allein bevor sie so weit gelangen, laufen sie Gefahr, von einem preußischen Corps von Chemnitz oder Zwickau, im Südwesten Sachsens, aus sich den Weg abgeschnitten zu sehen.

Berlin, 26. Juni. — Es wird wiederholt auf's Bestimmteste versichert, daß die hannöverische Armee vollständig umringt sei und die von einigen Detachements unternommenen Entweichungs-Versuche, zurückgeschlagen worden sind. Es wird ferner beigefügt, daß der König von Hannover sich 24 Stunden Bedenkzeit ausgebeten habe, um die ihm gestellten Capitulations-Bedingungen in Berathung zu ziehen. Dieses Gesuch wurde bewilligt, obgleich man glaubt, daß es in der Absicht gestellt wurde, Hülfe von der baierischen Armee abwarten zu können.

Man hält es hier für unwahrscheinlich, daß diese Erwartung in Erfüllung gehen wird.

Bremen, 26. Juni. — Man glaubt, daß der Senat sich mit mit dem Stadtrathe dahin geeinigt hat, daß die Stadt Bremen die preußische Allianz annehmen und ihre Repräsentanten vom Bunde zurückziehen wird.

In Bezug auf die Incorporirung des Bremer Militär- und Marine-Contingentes mit der preußischen Streitmacht, ist man bis jetzt noch zu keiner Entscheidung gekommen.

Carlsruhe, 26. Juni. — Der badische Gesandte am Hofe in Berlin ist zurückberufen worden.

Der Großherzog wird seine Truppen zu dem achten Bundesarmee-Corps stoßen lassen.

Italien.

Brescia, 25, Juni.

Heute fand ein Kampf zwischen den italienischen Freiwilligen und den Oestrrreichern zwischen der Brücke von Cussaro und Londzoni statt. Die Oesterreicher wurden mit mehreren Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Freiwilligen erlitten keine Verluste.

Ausführlichere Nachrichten über die Schlacht bei Verona ergeben, daß das erste italienische Armeecorps am 25. Juni die österreichischen Positionen in der Nähe von Peschiera angegriffen hatte und nach einem verzweifelten Kampfe, welcher während des ganzen Tages dauerte, zurückgeschlagen wurde. Die Cerale Division, welche den Angriff begonnen zu haben scheint, hat sehr ernstliche Verluste erlitten; der General ward verwundet, ebenso wie der Prinz Amadeus.

Der Pariser Temps enthält die folgenden Angaben über die Schlacht: „Zwischen Peschiera und Verona, innerhalb des famosen Festungsviereckes, ist eine verzweifelte Schlacht geliefert worden. Die Italiener sind bei ihrer ersten Offensivbewegung auf einen so gewaltigen Widerstand gestoßen, daß es ihnen unmöglich war, denselben zu überwinden; sie haben sehr beträchtliche Verluste erlitten. Victor Emanuels Heer hatte am 24. Juni bei Goito, oberhalb Mantua, den Mincio überschritten. Sobald es das linke Ufer des Flusses erreicht hatte, rückte es in nördlicher Richtung gegen Peschiera vor, um die Positionen anzugreifen, welche jene Festung mit dem verschanzten Lager von Verona verbinden. Gleichzeitig sprengte die Cavallerie in der Richtung der letzteren Stadt vor und trieb ein österreichisches Detachement vor sich her, das gezwungen war, in den äußersten Forts des Platzes eine Zuflucht zu suchen. Es war das erste Corps, welches mit dem Angriff zwischen Peschiera und Verona begann; seine Bewegung hätten vom 2. und 3. Corps unterstützt werden sollen. Gleichzeitig scheint zwischen den äußeren Forts von Peschiera sowohl von den am linken Ufer des Mincio befindlichen Truppen, wie von den auf dem rechten Ufer. Verbliebenen eine Diversion versucht worden zu sein. Das erste Corps begann den Angriff, allein es fand sich überlegenen Streitkräften gegenüber und war außer Stande, denselben die Spitze zu bieten; einmal muß es von dem Feinde fast umzingelt worden sein; denn die Depeschen melden, daß das zweite und dritte Corps vorgesandt worden seien, um zu versuchen, es frei zu machen und daß sie außer Stande gewesen, dies zu bewirken. Obgleich die Italiener indessen schwer gelitten haben, kann man doch diesen Tag als einen für ihr Heer sehr ehrenvollen betrachten.

Das erste Corps muß furchtbar zusammengehauen worden sein, und besonders die Division Cerale, deren Befehlshaber verwundet worden ist.

Am 25. Juni fand ein Gefecht zwischen den italienischen Freiwilligen und den Oesterreichern zwischen der Brücke Cussaro und Loudzone statt, wobei die österreichischen Truppen geschlagen wurden und ihre Todten und Verwundeten auf dem Platze ließen.

Garibaldi beabsichtigt mit seinen Freiwilligen direkt über Tyrol auf München los zu marschieren.

Eine Florenzer Depesche vom 26. sagt, daß die Zeitungen in dem Verluste der ersten Schlacht nur eine Aufforderung zu verdoppeltem Eifer und Energie sehen und erklären, daß das Land volles Vertrauen in die Armee setze und daß der Krieg mit Oesterreich fortgesetzt werden würde, bis ganz Italien frei sei.

Die Oesterreicher kündigen an, daß sie mehrere Kanonen genommen und 2000 Gefangene gemacht haben. Sie haben sich die Ehre erwiesen, diese Schlacht selbst zu taufen und ihr den Namen „Custozza" beizulegen, ein Name, welcher den Italienern traurige Erinnerungen an die Campagne des Jahres 1848 ins Gedächtniß zurückruft.

Der Moniteur bemerkt, daß das Treffen gerade am Jahrstag der Schlacht bei Solferino stattgefunden habe. Besonders heiß scheint die Schlacht in der Nähe von Custozza, einer kleinen Stadt zwischen Balleggio und Villafranca in nördlicher Richtung, die schließlich in den Händen der Oesterreicher geblieben sei, gewesen zu sein. Die italienischen Truppen hätten sich äußerst gut benommen und ihre Offiziere hätten ein Beispiel der Tapferkeit gegeben; mehrere Generäle und des Königs Sohn Amadeus seien verwundet worden. Die Oesterreicher, die erst einige Tage vorher das Stilfser Joch, dessen Pässe in Tyrol und in die Lombardei führten, besetzt hätten, bereiteten eine Bewegung in jener Richtung vor, um das italienische Heer von hinten anzugreifen und sollte dies Letztere definitiv über den Mincio zurückgeschlagen worden sein (dies hat in der That stattgefunden) so werde es in eine sehr mißliche Lage gerathen können.

Spanien.

In Madrid und Barcelona ist abermals ein Militärrevolte ausgebrochen. 700 Soldaten flüchteten sich nach Frankreich, wurden entwaffnet und nach Ceret gebracht. In Madrid wurden 100 Aufrührer getödtet. Jetzt herrscht Ruhe. Während der Revolte sind 1700 Aufrührer gefangen genommen worden, von denen 137 erschossen wurden. Im Ganzen sind 1000 Mann getödtet worden. O'Donnell hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, jede Störung mit Kraft unterdrücken zu wollen.

England.

Im Oberhause erklärte der Carl Russel, daß das Ministerium in Folge der ministerfeindlichen Abstimmung des Hauses seine Resignation eingereicht habe. Nach einer Zusammenkunft des Ministeriums mit der Königin hat diese die gewünsche Resination angenommen und wahrscheinlich wird Lord Derby ein neues Ministerium mit Stanley als Minister der auswärtigen Angelegenheiten bilden.

Dänemark

Der Czarowicz ist mit der Princessin Dagmar, der früheren Braut seines verstorbenen Bruders, am 22. Juni verlobt worden.

Neuestes.

Die Preußen bei Neustadt geschlagen!

Juni 29sten.

Am 27sten Juni fand eine Schlacht zwischen den Oesterreichern und Preußen bei Neustadt (Böhmen) statt, und wurden die Preußen zur Räumung des Schlachtfeldes mit Zurücklassung ihrer Todten und Verwundeten gezwungen.

Der deutsche Bundestag hat Prinz Carl von Baiern zum Oberkommandanten der Bundes-Armee ernannt, und zwar steht derselbe unter Instruktionen des österreichischen Generals Benedeck.—

Zerstörendes Feuer. — Die Stadt Portland in Maine wurde am vorletzten Donnerstag von einem schrecklichen Feuer heimgesucht. Beinahe die Hälfte der Stadt brannte nieder und Tausende von Familien sind obdachlos. Man hat für 1500 Zelte telegraphirt, um ihnen wenigstens ein vorläufiges Obdach zu verschaffen.

Frevelhafte Grabentweihung.

Aus Dayton, Ohio, wird gemeldet, daß das Grab Bollmeyer's freventlich entweiht worden sei. Derselbe, welcher Redakteur des demokratischen Blattes: „The Empire" war, wurde bekanntlich zur Zeit der Schreckensherrschaft im zweiten Jahre des Bürgerkrieges von einem politischen Gegner auf offener Straße in Dayton ermordet. Seine Wittwe setzte ihm einen einfachen Grabstein mit dieser Inschrift:

„Fiel durch die Hand eines Meuchelmörders, als ein Märtyrer der Preß- u. Rede-Freiheit."

Die Inschrift scheint den Extra-Loyalen ein großes Aergernißgewesen zu sein, denn letzte Woche wurde Frau Bollmeyer durch die Beamten der Kirchhof-Association offizell benachrichtigt, daß der Grabstein entfernt werden müsse. Die Frau weigerte sich entschieden, dieser befremdenden Zumuthung nachzukommen; was mögen aber ihre Gefühle gewesen sein, als sie vor einigen Tagen durch Freunde benachrichtigt wurde, daß der Stein forgfältig entfernt worden sei! Wer diese heimtückische Entweihung des Grabes begangen hat, ist nicht bekannt; aber es ist nicht schwer, Vermuthungen anzustellen und Schlüsse zu ziehen. Wie unendlich beschränkt und liebloss müssen die Menschen sein, welche den Parteihaß so weit treiben, daß ihnen weder das Grab, noch die Gefühle der Wittwe eines in der Blüthe seiner Jahre gemordeten Gatten und Vaters heilig sind!

N. S.—Die Vorsteher des Kirchhofes zeigen an, daß der Stein auf ihren Befehl vom Grabe entfernt wurde, sintemal die Inschrift ihren Augen wehe that. Die blöden Augen!

— Im Staats-Departement sollen Anschuldigungen von so ernstem Charakter gegen den Privatcharakter von Ex-General-Major Kilpatrick, jetziger Ver. St. Gesandter in Chili, erhoben sein, daß der Staatssekretär eine sofortige Untersuchung verfügt hat. Bewahrheiten sich die Anklagen, so wird der General ohne Säumen abberufen werden.

Dieses ist derselbe Gen. Kilpatrick, der letztes Jahr so viele „loyale" Reden in New-Jersey, hielt, und dann, um auf seinen Lorbeeren auszuruhen, mit einem Jahresgehalt von $12,000 in Gold als Gesandter nach Chili geschickt wurde.

Mord.

— Am vorigen Dienstag Morgen, ungefähr 2 Stunden vor Tagesanbruch, fand in der Nähe von Orangeville, Orange County Ind., eine entsetzliche Menschenschlächterei statt. Ein Mann Namens Woodward, seine Frau und Schwester wurden von unbekannten Personen ermordet und Woodward's Mutter, eine alte Frau, erhielt so schwere Wunden, daß ihre Genesung sehr zweifelhaft ist. Am Donnerstag war ied alte Frau indessen noch am Leben und sagte, daß sie mehrere Männer bei der Mordscene gesehen habe, von welchen einer mit einem langen blauen Rock begleitet gewesen sei, daß sie denselben aber nicht identificiren könne. Die Mörder glaubten, daß Woodward eine große Summe Geld besäße und wollten sich dasselbr aneignen. Obgleich die Beamten und Bürger in jener Gegend alle Anstrengungen machen, um die Thäter zu entdecken, so hat man doch bis jetzt noch keine Spur von ihnen entdecken können.

Spätere Nachrichten melden die Einfangung eines gewissen William Saunders als muthmaßlichen Mörder. Die alte Frau ist ihren Wunden ebenfalls erlegen.

Briefkasten.

Pittsburg.—Hr. C. O. H.—Siehe da! Kaum war seller Pittsburger Grünbäck letzte Woche in unser mageres Geldsäckle h'ninge'schlupft, als wir folgendes nette Briefle von einem geschätzten Freund, begleitet mit einer „grünen" Pille, ebenfalls von dorther erhielten:—

„* * * Inliegend überschicke ich Ihnen $2.00 als Subscription für die „Staatszeitung," nebst dem besten Wunsche für deren gutes Gedeihen und Ihr und Ihrer Familie Wohlergehen."

Wie herzlich und wohlgemeint? Wahrlich, nur ein Freundesherz kann so sprechen. Unsern innigsten Dank. Die grüne Pille war so munterchen und frisch, daß sie uns ordentlich anlachte, und sah grade aus, als ob sie eben erst von einem galanten Medikus fabrizirt worden sei. Daß sie aber auch „gut wirken" wird, dürfen Sie versichert sein, denn dem Ripper sein „Bäuchlein," ist grade jetzt e bißle arg z'sammeg'schrumpft.

Rochester.—Hr. N. A. S.—Hurräh, die Soldaten kommen jetzt in's Ripper'sche Heerlager; da kommt ein alter Veteran, der dem Onkel Säm vier Jahre lang treu und redlich gedient hat, und jetzt in unsere Armee aufgenommen sein will, besonders da wir des weißen Mannes Constitution und die Union vertheidigen, für die er so muthig gekämpft hat. Bravo, lieber Alter. Haben Sie unterdessen doch ja keine Angst, daß wir zu den Niggeranbeter überschnappen möchten; no-siree.— Was? der Ripper sollte in seinen alten Tagen noch schwarz werden? Na, da här's aber denn doch g'schellt; wenn so 'nem handfesten, unerschütterlichen Demokrat wie der Ripper, noch die „Wolle" über die Augen gezogen werden sollte! Potz kreuzkitzelsapperment, das kann nit geb'n; eher würden wir einen frischgebackenen Abolitionisten lebendig schlucken.— Daß die Demokraten auch in Beaver County sich wacker zum nächsten Wahlkampfe richten und Clubs bilden, freut uns sehr; wir wünschen ihrem noblen Streben den besten Erfolg. Unter solchen rüstigen Kämpen wie seller Säm und seinen wackeren Gesellen, läßt sich schon Vieles thun, denn wo die hinhauen, da bleibt keine „Wolle" hängen. Apropos: Würden Sie nicht die Agentur übernehmen? oder seller brave „Meik"? aber auch der unermüdliche Philippsburger „Hannes", der jetzt in Ihrem schönen Städtel wohnt, wäre ganz gut. Was meinen Sie dazu? Lassen Sie bald von sich hören.

Selinsgrove.—Hr. Past. P. A.—Ripper bück dich, 's gibt Prügel, denn du hast in der letzten Nummer deiner „Staatszeitung" die Herren Prediger e bißle derb „über die Kohlen gezogen," und hast deine Nas' in Sachen h'neing'steckt, wo dich gar nir angange sind. Well, „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben," sagte der gute Paulus; und so sagen auchwir, lieber Alter. Allein Sie müssen den Ripper nur recht verstehen Was wir in jenem Artikel gesagt haben, hat eben gerade der Umstand, daß sich die Glieder der Synode in Zt. Wayne gegenseitig nicht so brüderlich behandelt haben als sie hätten sollen, mit sich gebracht. Es ist nicht unsere Absicht, uns in kirchliche Angelegenheiten zu mischen,—die Kirche kann (und wird auch) ihre Sache nach ihrem Gutdünken ordnen, ohne uns zu fragen,— allein wenn Prediger, wenn seinwollende Verkündiger des Wortes Gottes, sich so weit vergessen, und als politische Stumpredner, als verrückte Fanatiker auftreten, wenn sie suchen, Kirche und Staat zu vereinigen, um auf diese Weise eine Monarchie hier in Amerika zu gründen, was Viele gerne haben möchten, dann haben wir ein Recht, ja, es ist unsere Pflicht, als Wächter der Volksrechte, diesen „Heuchlern" die Maske abzudecken, und sie zu brandmarken. Daß es auch viele aufrichtig fromme „Diener des Herrn" gibt, das wird kein Mensch mit gesundem Verstand läugnen. Wie kennen selbst Solche persönlich; wir achten und schätzen sie auch. Aber von sellen Yankey-Muckern? papperlappap, von sellen welle mer nix wissen. Uebrigens wollen wir Beide uns nicht in die „Wolle" gerathen, (in der „Klemme" hatten Sie uns schon einmal, als unsere Finger unter die Maschinerie der Presse kamen,) denn das wäre nicht brüderlich, aber daß wir manches mal so „von der Leber schwätzen", und den Pudel beim rechten Namen nennen, werden Sie uns nicht verargen. Ueber den gemachten Vorschlag bitten wir einige Besinnungszeit, da wir gerade jetzt zu viel mit unserm eigenen Geschäfte befaßt sind. Könnten Sie nicht selbst einmal hierher kommen?

Libanon.—Hr. J. B. H.—Augenblicklich sind keine Aussichten; vielleicht ist später eine permanente Stelle offen.

Linglestown.—Hr. A. K. — Sappperment, was isch das? Hatten geglaubt, unser guter Adam sei schon lange todt und begraben, und jetzt kommt er auf einmal mit vier,—wie viel? nein **fünf** lebendigen, handfesten Rekruten dahergewackelt; ja, und er schreibt: „diese Woche kommen noch Zwei zu Ihnen auf Ihre Office." Bravo, ihr wackere Linglestädtler, kommt just; der Ripper hat en gutes, aber auch en großes Herz, (wenn schon sein Geldbeutle klein ist,) und en—Stovepipe. Besten Dank.

Millersville.—Hr. G. F. R.—Hut ab! Nau guckt juscht emol do her; 'ne ganze Brigade—**14** frische Rekruten, sage vierzehn— lauter kapitelfeste Scharfschützen sind auf einen Schlag in's Ripper'sche Armee-Corps, unter dem Commando des braven Capt. Rees eingetreten! Hurrah, hurräh, hurram,

Die Millersviller sollen leben,
Und der Ripper auch darneben!

Unser wackerer Cäptin schreibt ferner: „Wenn Sie (nämlich wir) fortfahren Ihr Blatt in der begonnenen entsprechenden Weise zu redigiren, so werden wahrscheinlich bald noch mehr Rekruten zum Ripper'schen Heer stoßen, und Ihre Armee wird bald eine, den Gegnern bedrohliche Stärke gewinnen. Ich habe noch verschiedene wackere Demokraten auf'm Korn, die ich gerne in Ihr Lager schicken möchte; einstweilen müssen's halt mit der „anderthalb Sektion" verlieb nehmen." Das klingt bully; jetzt hat's g'schellt für die Abolischens. Freundlichen Dank und Gruß an all die tapferen Helden. Wegen dem mony sagen's just den Leuten, daß, obschon den Ripper sein Bäuchlein grade jetzt e bißle „mopzig" aussehe, so wäre doch noch keine Gefahr zum bersten vorhanden; Gott bewahre. Wir verargen's den Leuten nicht. — Was, en Vogelschießen? well, wir werden, falls wir—falls wir—wir wollten just sagen, falls wir von keinem „Profoßmarschall" am Kragen gepackt würden, aber Gott sei Dank, mit sellen Bürschchen hat's aus'gspielt; also, wir werden auch dabei sein, falls uns nichts sonderliches widerfährt.

York. — Hr. J. L. Z.—Hol' uns doch der Guckuk, hier kommt noch en frischer Rekrut, mit 'nem excellenten „grünen